

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
22½ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von Richter und  
Schwetsche, Universitätsstraße  
Gewandhaus No. 4. In Magde-  
burg in der Kreuzischen Buch-  
handlung Breitenweg No. 156.

Gallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. S. Schwetsche.)

No. 254.

Halle, Montag den 31. October  
Hierzu eine Beilage.

1842.

## Deutschland.

Berlin, d. 23. Oct. In der gestrigen Sitzung der vereinigt-ten ständischen Ausschüsse wurde nach Erledigung mehrerer Fragen in Betreff der Geschäftsordnung zur Erörterung noch einiger auf die Verordnung des Allerhöchst bewilligten Steuererlasses zur Herabsetzung der Salzverkaufspreise bezüglichen Anträge geschritten. Es war der Wunsch geäußert worden, sowohl im Interesse der Staatskasse als auch namentlich, um den Land- leuten es möglich zu machen, sich bei Abnahme des Salztrans- ports zu theilnehmen, „wie in der Provinz Westphalen den Transport des Salzes nicht im Wege der Submissionen, son- dern im Wege der Licitationen zu verdingen.“ Nach einer kur- zen Debatte über die Vortheile und Nachtheile des einen und des andern Verfahrens erledigte der präsidirende Finanzminister diese Frage durch das Versprechen, in der erwähnten Provinz einen dem gestellten Antrage entsprechenden Versuch machen zu lassen. Es war ferner der Antrag gestellt worden: „den De- tailhandel mit Salz durch Berücksichtigung bei der Gewerbe- steuer zu begünstigen, und zwar in der Art, daß der ausschließ- liche Handel mit Salz gar nicht besteuert werde, Gewerbetrei- bende auf dem platten Lande und in kleinen Städten aber, wenn sie zugleich mit Salz handelten, nicht noch besonders sub Litt. B. herangezogen oder in die Steuer höher angelegt würden.“ Auch dieser Antrag wurde indes nicht weiter verfolgt, nachdem das Versprechen gegeben worden war, das Gouvernement wolle diese Vorschläge in Ueberlegung nehmen. Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen, nach welcher die Fragen: „in Betreff der Beförderung einer umfassenden Eisenbahnverbin- dung zwischen den verschiedenen Provinzen der Monarchie, un- ter Beihilfe aus Staatsmitteln“, zur Berathung stehen. Der vom Finanzminister ernannte Referent gab eine allgemeine Uebersicht der Angelegenheit, wie sie wesentlich in der bereits publizirten Denkschrift enthalten ist. Als zunächst in Berathung zu ziehen, wurde die Frage bezeichnet: „ob die Mitglieder der Versammlung die Ausführung eines so umfassenden Eisen- bahnsystems, wie es in seinen Grundzügen näher in der Denk- schrift dargelegt ist, für ein wahres Bedürfnis des Landes aner- kennen?“ Der Finanzminister selbst machte auf die hohe Wich- tigkeit der Eisenbahnen für den preuß. Staat aufmerksam, da sie

geeignet seien, die großen, aus der ungünstigen geographischen Lage des Staats entspringenden Nachtheile aufzuheben, oder wenigstens möglichst zu vermindern. Er suchte dies in militä- rischer, politischer und kommerzieller Beziehung nachzuweisen und hob hervor, daß, da in den Nachbarländern Eisenbahnen gebaut würden, der preussische Staat nicht zurückbleiben dürfe, wenn er nicht überflügelt werden sollte. Er machte bemerklich, daß ein Prohibitivsystem für Preußen zum Schutze der inländi- schen Industrie bei der weiten Ausdehnung der Grenzen nicht ausführbar sei, um so mehr aber durch Herstellung der besten Kommunikationsmittel der inländischen Industrie die Konkur- renz mit ausländischen Fabrikaten gesichert werden müsse. Die Mitglieder der Versammlung, welche reglementsmäßig zunächst durch namentlichen Aufruf zur Verlautbarung ihrer Ansichten aufgefordert wurden, beleuchteten die zur Berathung gestellte Frage aus den verschiedensten Gesichtspunkten. Es wurde erwogen, daß durch ein so umfassendes Eisenbahnsystem eine Vereinigung der einzelnen Provinzen mit gleichzeitiger Berück- sichtigung der Interessen jeder Provinz für sich herbeigeführt werden würde, daß Preußen durch Eisenbahnen seine Verbin- dung mit Deutschland erhalten müsse, in dieser Verbindung Einigkeit und Stärke gewonnen werde, — daß man sich von umfassenden Eisenbahnverbindungen unabsehbar wohlthätige Wirkungen in kommerzieller und politischer Beziehung verspre- chen und, im Hinblick darauf und auf die Verbreitung der Ci- vilisation, keine Opfer scheuen dürfe, — daß es die Pflicht Preußens sei, seine Industrie und seinen Handel zu erhalten und zu heben, und seine Aufgabe, wie überall, so auch durch Herstellung von Eisenbahnen, voranzuschreiten und Führer der Zeit zu bleiben, — daß auf Eisenbahnen sich der Welthandel bewegen werde, den sich Preußen nur vindiziren könne, wenn es bald Eisenbahnen herstelle, daß aber — wenn es zögere — es sich nur durch Zweigbahnen an die großen Handelsstraßen werde anschließen können. Auch wurde darauf aufmerksam ge- macht, daß der durch Eisenbahnen so sehr erleichterte Verkehr zu einer Verbindung der Nationen führe, und daß nach Her- stellung weit ausgedehnter Eisenbahnen Kriege kaum mehr wür- den zu befürchten sein, weil das Interesse der Völker zu sehr gefährdet erscheinen würde. Mehrere Mitglieder verlangten gleichzeitige Berücksichtigung und Unterstützung für die schon

bestehenden Kommunikationsmittel, andere eine noch größere Ausdehnung des projektierten Eisenbahnnetzes in der Art, daß Provinzialstädte durch Zweigbahnen mit den Hauptbahnen in Verbindung gebracht würden, daß der Eisenbahn-Verbindung eine Ausdehnung bis zur westlichen Gränze des Staats gegeben, und daß eine Verbindung zwischen Breslau und der Leipzig-Dresdener Bahn hergestellt werde. Noch andere Mitglieder dagegen erklärten sich für eine Beschränkung der Eisenbahnen auf die Hauptverbindungen, weil die Herstellung von Eisenbahnen nicht sowohl für einzelne Ortschaften und Provinzen, als vielmehr nur in kommerzieller und militärischer Rücksicht für den ganzen Staat als Bedürfnis erscheine. Auch die Nachtheile wurden in Erwägung gezogen, von welchen besonders die Industrie der kleinen Städte durch Eisenbahnen bedroht erscheine; von einem Mitgliede der Versammlung aber wurde auszuführen gesucht, daß namentlich für das Großherzogthum Posen Eisenbahnen für jetzt nicht wünschenswerth seien, weil sie dort überhaupt von geringem Nutzen sein, die Bewohner der kleinen Städte dagegen durch Vernichtung ihrer Industrie zu Grunde richten würden, und weil ein dringenderes Bedürfnis durch Herstellung von Chausséen zunächst befriedigt werden müsse. Doch blieb diese Ansicht nicht ohne Widerspruch anderer Mitglieder, die theils die hervorgehobenen Rücksichten zu kleinlich im Verhältniß zu dem großartigen Interesse der Eisenbahnen fanden, theils auch die angeführten Besorgnisse in Abrede stellten. Fast alle Mitglieder, die ihre Meinung äußerten, waren darin einverstanden, daß im Allgemeinen die vorgelegte Frage bejaht werden müsse, und daß es darauf ankomme, die Eisenbahnverbindungen recht bald herzustellen. Was die einzelnen Bahnrichtungen anbetrifft, so behielten sich viele Mitglieder die Entwicklung ihrer Ansichten vor, einige aber glaubten, daß es gut sein werde, in dieser Beziehung die Provinzialstände zu hören, andere, daß man die Richtungen, welche die Eisenbahnen erhalten sollen, zur öffentlichen Kenntniß bringen müsse, damit bei der Anlage von Chausséen entsprechende Rücksicht darauf genommen werden könne. Ferner wurde von mehreren Mitgliedern der Wunsch ausgesprochen, daß man bei den Terrainacquisitionen gleich auf ein künftigt anzulegendes zweites Geleise Rücksicht nehmen möge, von einem Mitgliede aber auch die Ansicht, daß es am zweckmäßigsten sein werde, wenn die Regierung selbst die Ausführung der Eisenbahnanlagen übernehme. Daß die Herstellung der Eisenbahnen nach den gegebenen Aufschlüssen höchst wahrscheinlich ohne weitere Belastung des Landes bewirkt werden sollte, wurde überall als erfreulich anerkannt, während einige Mitglieder dies als die Bedingung bezeichneten, unter welcher allein die Zustimmung gegeben werden könne. Mehrere Fragen, welche über die Modalitäten der beabsichtigten Zinsengarantie Behufs Beförderung der Eisenbahnanlagen aufgeworfen wurden, behielt sich der präsidirende Departementschef vor, bei Gelegenheit der Diskussion über die ferneren zu Berathung bestimmten Hauptfragen zu beantworten. Die weitere Diskussion wurde bis zur nächsten Sitzung verschoben. (Pr. St. Z.)

Berlin, d. 27. October. Se. Majestät der König haben geruht, dem Kriegsminister, General der Infanterie, von Bopen, die Annahme des Großkreuzes vom königl. niederländischen Löwenorden, sowie dem Generalmajor von Quadt, Kommandant von Mainz, des Kommandeurkreuzes dieses Ordens zu gestatten.

Berlin, d. 27. October. Wie man hört, soll in den letzten Tagen der neue Zolltarif für die deutschen Vereinsstaaten hier unterzeichnet worden sein.

Den Sitzungen der ständischen Ausschüsse wohnen die Staatsminister von Arnim und von Bodelschwingh fast

immer bei. Mit vieler Freude erfährt man, daß die Ausschüsse in ihren Besprechungen eine Freimüthigkeit entwickeln, wie man sie nur im Interesse und zur Ehre des Landes zu erwarten berechtigt war. Ein Beweis, daß es unter unsern Staatsbürgern Männer genug giebt, die zu jener Reife gediehen sind, welche zu einem freien öffentlichen Staatsleben nöthig ist. Nur von Feinden einer zeitgemäßen Entwicklung kann ferner von Unmündigkeit des Volkes gesprochen werden. Der Geist des vernunftgemäßen Fortschrittes wird sich auf seiner Bahn nicht aufhalten lassen, sondern rüstigen und festen Schrittes zur Verherrlichung Preußens wie Deutschlands dem großen vorgezeichneten Ziele entgegenziehen. — Von Seiten unserer Staatsminister und hohen Staatsbeamten wird den Ausschüssen durch veranstaltete Feste viele Auszeichnung zu Theil.

Seit in den öffentlichen Blättern darüber gesprochen worden ist, daß nächstens ein geschärftes Gesetz gegen die zu häufigen Ehescheidungen erlassen werden soll, sind bei den hiesigen Gerichten so viele Anträge auf Ehescheidungen eingereicht worden, wie dies selten der Fall war. Vermuthlich wollte man sich beeilen, um nicht durch die angebliche Strenge des neuen Gesetzes an der Scheidung verhindert zu werden. Wie jedoch bereits früher bemerkt, wird die Regierung bei der Einführung dieses neuen Gesetzes, wie löblich und gutgemeint ihre Absicht dabei ist, im Allgemeinen sehr vielen Widerstand finden.

Das Urtheil gegen Dr. Jacobi in Königsberg ist in dieser Woche beim Kammergericht zweiter Instanz zum Spruch gekommen. Jedoch hat man bisher nichts Näheres darüber erfahren können.

Unser Exercierplatz vor dem Brandenburger Thore, bis jetzt eine große Sandebene zum Exercieren der Soldaten, wird nun bald eine Veränderung und Verschönerung erfahren. Der Besitzer des Wintergartens in Breslau, Namens Kroll, bei dem der König während seines Aufenthalts zu Breslau im September v. J. das von der Stadt ihm angebotene Festmahl einnahm, war, da es dem Monarchen dort sehr gut gefallen, hiesher mit der Bitte gekommen, ein ähnliches Etablissement, zu dem Manger in Breslau den Plan entworfen hatte, hier errichten zu können. Der König war auch alsbald geneigt, diesem Wunsche zu entsprechen, und wies den Exercierplatz dazu an. Das neue Gebäude, das beinahe einen Morgen Raum einnimmt, wird eine Länge von 342 Fuß haben und darin unter Andern drei zusammenhängende Säle von je 100 Fuß ausgeführt werden. Dem Besitzer war zuvor aufgegeben worden, sich über den Besitz von 80,000 Thalern (so viel ist nämlich der ursprüngliche Anschlag) Baugelder auszuweisen, was denn auch geschehen sein wird; nach den jetzigen Plänen wird der Bau aber weit über 100,000 zu stehen kommen. Der Grund und Boden wird in diesen Tagen zu diesem Zwecke überwiesen. Auf die gegenüberliegende Seite kommt das Museum des Grafen Kaczynski. Später wird der übrige Theil des Platzes bepflanzt werden.

Berlin, d. 28. October. Se. Majestät der König haben geruht:

Dem königl. bayerischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Lerchenfeld-Köfering, den Rothen Adlerorden erster Klasse in Brillanten; dem königl. bayerischen Legationssekretär, Grafen Montgelaß, den Rothen Adlerorden dritter Klasse; dem evangelischen Schullehrer Rudolph zu Audisleben, im Regierungsbezirk Erfurt, das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Matrosen Heinrich Schneider die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; sowie

Den seitherigen Regierungsrath von Fock, genannt von Brucken, zu Merseburg zum Oberregierungsrath und Ab-

theilungs-Dirigenten bei der Regierung in Potsdam zu ernennen.

Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm, Sohn Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, ist von Weimar hier wieder eingetroffen.

Berlin, d. 28. October. Die heutige Staats-Zeitung enthält eine Geschäftsordnung für die Versammlung der vereinigten ständischen Ausschüsse sämtlicher Provinzen, aus welcher wir nachfolgende Stellen hervorheben: Nachdem Se. Majestät der König zu befehlen geruht haben, daß die ständischen Ausschüsse sämtlicher Provinzen versammelt werden sollen, beauftragt der Minister des Innern die Oberpräsidenten mit der Einberufung der einzelnen Mitglieder unter Angabe der Zeit und des Orts der Versammlung. Dieselbe wird an dem von Sr. Majestät bestimmten Tage durch den Minister des Innern eröffnet. — Die Mitglieder der Ausschüsse nehmen in der Versammlung ihre Plätze nach Provinzen ein; innerhalb jedes Provinzialausschusses aber nach Ständen. — Ueber jeden an die Versammlung der Ausschüsse zu bringenden Gegenstand wird eine Denkschrift ausgearbeitet und vor der Berathung unter die Mitglieder vertheilt. In der Denkschrift müssen die Fragen, welche zur Erörterung kommen sollen, bestimmt angegeben werden. Bezieht sich das zu erfordernde Gutachten auf einen Gesetzentwurf, so ist dieser der Denkschrift beizufügen. — Die Berathung wird mit einem Vortrage, den der Departementschef durch den dazu von ihm ernannten Referenten halten läßt, eröffnet. Es ist hierbei eine allgemeine Uebersicht der Sache vorauszuschicken, im Einzelnen aber muß der Vortrag sich genau an die in der Denkschrift aufgestellten Fragen halten. Der Departementschef kann, insofern er es für angemessen erachtet, außer den Referenten noch andere Beamte des betreffenden Ressorts zuziehen, um, wenn es erforderlich ist, der Versammlung auf der Stelle über einzelne, den Gegenstand berührende Punkte Auskunft zu geben. Eben so bleibt demselben überlassen, dem Vortrage des Referenten etwa noch Erläuterungen und weitere Bemerkungen beizufügen. — Es veranlaßt der Marschall, um einem jeden Mitgliede Gelegenheit zu geben, sich über den Gegenstand zu äußern, durch den Protokollführer den namentlichen Aufruf sämtlicher Mitglieder nach alphabetischer Ordnung der Namen. — Wer spricht, steht auf und setzt sich wieder, sobald er seinen Vortrag beendigt hat. Er darf seine Rede nur an den Departementschef, nicht aber an denjenigen richten, dessen Ansichten er etwa widerlegen will. — Für die freie Diskussion gelten folgende Bestimmungen: Jedes Mitglied kann sprechen, so oft es ihm nöthig scheint. Eine Reihenfolge findet hierbei nicht statt. — Jede Abstimmung erfolgt mittelst namentlichen Aufrufes aller anwesenden Mitglieder. — Das Protokoll wird in der nächsten Sitzung verlesen und von dem Departementschef, dem Marschall und einem Mitgliede aus jedem Provinzialausschusse unterzeichnet. Da die Mitglieder der Versammlung durch die Vollständigkeit des Protokolls die Gewißheit erhalten, daß jede Meinung mit ihren Gründen darin treu wiedergegeben wird, so findet die Einreichung von Separatvotis nicht statt. — Die Ausfertigung eines Abschiedes für die Versammlung der vereinigten Ausschüsse findet nicht statt. — Ihre Schließung und die Entlassung der Mitglieder erfolgt, nachdem der Befehl Sr. Majestät des Königs hierzu ergangen ist, durch den Minister des Innern. Berlin, den 10. Aug. 1842. Das Staatsministerium. Prinz von Preußen. von Boyen. Mühlner. von Kochow. von Nagler. von Ladenberg. Kother. Graf von Alvensleben. Eichhorn. von Thile. von Savigny. von Bülow. von Bodelschwingh. Graf zu Stolberg. Graf von Arnim.

Breslau, d. 23. October. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in einer ihrer letzten Sitzungen beschlossen, auf Oeffentlichkeit ihrer Verhandlungen anzutragen, und so mit den allgemeinen Wünschen sämtlicher (vergl. den Artikel Berlin in der Beilage) preussischen Städte die ihrigen vereinigt. Es ist gewiß zu erwarten, daß Se. Maj. der König, welcher sich vor Allem als den konsequentesten Gegner jeder Heimlichkeit zeigt, diesen Wünschen Gehör geben und dadurch die Kommunal-Verwaltungen mit neuem Leben beselen wird. Dann werden aber namentlich die Hauptstädte der einzelnen Provinzen eine wichtige Aufgabe zu erfüllen und ihren Schwester-Kommunen mit nachahmenswerthem Beispiele thätigen Bürgerfinns voranzugehen haben. Nicht allein die unmittelbar Beteiligten, sondern die ganze Monarchie wird ihre Schritte mit Aufmerksamkeit verfolgen und nach ihnen das Urtheil fällen, ob der städtische Bürger auch wirklich zum Staatsbürger herangereift sei. (Bresl. Zeit.)

### Frankreich.

Paris, d. 24. Oct. Auf heute früh war Revue angelegt; sie sollte im Tuilerienhof stattfinden, und zwar im Beisein des Königs, über die Regimenter der Garnison, welche Paris verlassen, und die Municipalgarde; um 8 Uhr Morgens brachte eine Stafette von St. Cloud Gegenordre. Inzwischen kam der König doch gegen Mittag mit dem Marschall Soult im Tuilerienpalast an. Alle Offiziere der Truppen, über welche Musterung gehalten werden sollte, fanden sich um halb 1 Uhr ein und wurden bald darauf im Thronsaal vom König empfangen. Se. Majestät, umgeben vom König Leopold, dem Herzog von Nemours, dem Herzog von Montpensier, dem Marschall Soult und einem zahlreichen Stab, sprachen das Offiziercorps aufs Huldreichste an. Um zwei Uhr war Ministerrath, wobei der König präsidirte.

Ein Journal enthält die sehr unwahrscheinliche Angabe, daß die Armee in Algerien dormalen 24,000 Kranke zähle und daß in dem abgelaufenen Jahr von 10,000 Soldaten, die in die Spitäler gekommen, nur 2000 so weit hergestellt wurden, daß sie wieder in den Dienst treten konnten.

Fürst Esterhazy, österreichischer Botschafter zu London, ist am 21. Oct. zu Calais angekommen; er geht über Brüssel nach Wien; den Botschafterposten am Hofe zu St. James hat der Fürst entschieden aufgegeben; er bekleidete ihn seit 27 Jahren und ist in dieser Zeit nicht weniger als 64mal auf der Hin- und Rückreise Calais passirt.

Man versichert, Hr. Guizot habe, in Folge einer von Lord Cowley übergebenen Note, bestimmt erklärt, Frankreich gedenke nicht auf die Verträge von 1831 und 1833 (über das Durchsuchungsrecht) zurückzukommen.

General Carbonnel ist an Jaqueminot's Stelle zum Chef des Generalstabs der Pariser Nationalgarde ernannt worden.

### Belgien.

Brüssel, d. 23. October. Ein Beamter im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist heute mit einem definitiven Vertrage (die finanzielle Auseinandersetzung betreffend) zwischen Holland und Belgien aus dem Haag angekommen.

**Familien-Nachrichten.****Todes-Anzeige.**

Am 26. d. M., Abends 7 Uhr, starb unser geliebter Gatte und Vater, Dr. Carl Schrader, in seinem 51sten Lebensjahre am Nervenfieber. Diese Anzeige widmen mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung, allen Freunden und Verwandten

die Hinterbliebenen:

Charlotte Schrader geb. Koppe.  
Eduard  
Ferdinand } Schrader.  
Heinrich  
Anton

Serbstedt, den 27. October 1842.

**Todes-Anzeige.**

Am 28. October, Abends um 7 Uhr, starb an den Folgen der Luströhren-Entzündung mein einziger Sohn, zweiter Ehe, Friedrich Gottlieb Hennze, 18 $\frac{1}{2}$  Jahr alt. Mit dem tiefsten Gefühl des Schmerzes mache ich dieses meinen entfernten Verwandten und Freunden hiermit bekannt.

Wünschendorf bei Lauchstädt,  
den 29. October 1842.

Anna Maria verwitwete Hennze

**Bekanntmachungen.****Acker-Verpachtung.**

Zwei halbe Hufen Domkirchen-Acker, welche jetzt an den Oekonom Herrn Friedr. Beyer verpachtet sind, sollen höherer Anordnung gemäß anderweit auf 12 Jahre von Michaelis 1843 bis dahin 1855 an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wir haben dazu einen Termin auf den 2. November c.

Nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des Aken Dompredigers anberaumt, wozu wir hiermit unter der Bemerkung einladen, daß Nachgebote nicht angenommen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon von jetzt ab bei dem Rentanten Hrn. Stadtrath Gärtner eingesehen werden.

Halle, den 20. October 1842.

**Das Presbyterium der Schloß- und Domkirche.**

Der Schneidermeister Trebes zu Ls. bejün wünscht zwei Gesellen.

Zum Ball als den 6. November ladet ergebenst ein

Fritsch in Dederstedt.

Zu vermieten ist sogleich 1 große helle meublirte Stube zc. am großen Berlin No. 427 a.

**Hausverkauf.** Ein in einer guten Lage hiesiger Stadt belegenes Wohnhaus, welches sich im besten baulichen Stande befindet, mit 6 Stuben, 9 bis 10 Kammern, 3 Küchen, ziemlich bedeutende Vorderräume für Getreide, Pferde, und andere Stallung, gutem Keller und Hofraum, einem großen schönen Obst- und Gemüsegarten mit einem Gartenhause, wo Eigenthümer einen jährlichen Zinsertrag von circa 4000 Thlr. Capital beziehet.

Besagtes höchst vortheilhaftes Grundstück soll wegen Familienverhältnisse unter sehr billigen Bedingungen unter dem wahren Werth schleunigst verkauft werden.

Das Nähere ertheilt auf portofreie Briefe der verpflichtete Taxator und Auktionator Berghelm.

Eisleben, den 4. October 1842.

**Nicht zu übersehen!**

Oken's Naturgeschichte complet, schön gebunden (Hfzbd.) und ganz neu, ist mit den Kupfern zu 24 und ohne dieselben zu 14 Thlr. — also unter  $\frac{2}{3}$  des Kaufpreises — zu kaufen bei dem Salzbedemeister Wilhelm Ehrlich, Rittergasse No. 633.

In Bahmaier's Buchhandlung in Basel ist erschienen und vorrätzig bei **C. A. Schwetschke und Sohn:**

**Beck, J. J., die christliche Menschen-Liebe,** das Wort und die Gemeinde Christi. Zweites Stück aus der christl. Sittenlehre. 8vo. brosch. 1 Fl. oder 20 Sgr.

**Cocin, Chr., das Abendmahl** nebst verwandten Lehren nach Schriftgrundzügen ausgeführt für jede Konfession. 8vo. broschirt. 2 Fl. 8 Kr. oder 1 Thlr. 10 Sgr.

**Anekdoten für Christen,** zur Stärkung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Mit einer Vorrede von C. A. D. (Zweite verbesserte Auflage.) 8vo. brosch. 48 Kr. oder 15 Sgr., gebunden 56 Kr. oder 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.

**Maria,** Führungen einer israelitischen Jungfrau. 8vo. broschirt. 12 Kr. oder 3 $\frac{3}{4}$  Sgr.

Es soll auf den 6. November um 1 Uhr eine Quantität Fichten auf dem Stamme, welche gut zu Brett und Bauen sind, meistbietend verkauft werden, am Blanzberge zu Walwiz. Ferdinand Griesing.

**Ausgezeichnet schönen Abg-liger Weinmost, als ein angenehmes Getränk, auch zu Cardinal und Punsch passend, empfiehlt Louis Eichler.**

**Firma: Carl Fr. Freudel.**

**Nußholz-Auction.**

In dem zum Rittergute Weensdorf gehörigen, neben dem St. Ulrichschen Rittergute und dem Mächelschen Commun-Holze gelegenen Holze, sollen Montag den 14. Novbr. und folgende Tage von früh 9 bis Nachmittags 2 Uhr, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, einige Hundert Stück Eichen, Buchen, Birken und Linden, größtentheils Nußholz, auf dem Stamme verauctionirt werden; bemerkt wird noch, daß der 4te Theil des gebotenen Kaufgeldes im Termine deponirt werden muß.

Wernsdorf, den 17. October 1842.  
von Auenmüller.

**Wiesen-Verkauf.**

Zwei Wiesen in Crumpaer Flur, welche zum Rittergute Wernsdorf gehören und in den langen Wiesen liegen, sollen Montags früh den 7. November, 10 Uhr, an Ort und Stelle einzeln meistbietend mit Auswahl unter den Licitanten, verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind von heute ab auf dem Rittergute Wernsdorf beim Besitzer selbst einzusehen. Der Meistbietende hat nach gehörigem Ausweis über seine Zahlungs- und Dispositions-Fähigkeit den Zuschlag Punkt 12 Uhr Mittags zu gewärtigen.

Wernsdorf, den 17. October 1842.  
von Auenmüller.

**Auction in Trebiß bei Eönnern.**

Am 2. November d. J. event. am folgenden Tage, von Vormittags 9 Uhr an, sollen im sonst Mittelmann'schen Freigute zu Trebiß bei Eönnern:

4 Pferde, 1 Füllen, 16 Stück Rindvieh, 7 Stück Schweine, 150 Stück Schaaf, 40 Stück gemästete Hammel, Federvieh, Wagen, Pfluge, Eggen, Walzen, Geschirre und sonstige Acker-, Haus-, Küchen- und Wirtschaft's-Geräthe, Futterkräuter, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer zc. in Körnern und dergleichen noch unausgedroschenes Getreide, Kartoffeln, Kohl und Turnips, Stroh, Dünger, Rüster- und Pappelbäume u. s. w., öffentlich meistbietend freiwillig, gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

Trebiß bei Eönnern, im October 1842.

**Beilage**

## Deutschland.

Berlin, d. 28. October. Zwei Gegenstände bilden jetzt bei uns das allgemeine Tagesgespräch. Zuerst die Versammlung der ständischen Ausschüsse, welche sich gegenwärtig in aller Thätigkeit befindet. Das zweite ist die Deffentlichkeit unserer städtischen Verwaltung, insbesondere der Stadtverordnetenversammlungen. Nachdem nämlich von allen Seiten bereits, und unter Andern auch in unserer Nähe (Potsdam und Brandenburg) nicht bloß unter den Bürgern, sondern selbst unter vielen Magistratsbeamten der Wunsch für eine gewisse Publizität sich ausgesprochen, konnte begreiflicherweise die Residenz nicht länger zurückbleiben, diesen Gegenstand gleichfalls in Berathung zu nehmen. Es ist daher vor Kurzem von der hiesigen, aus 102 Mitgliedern bestehenden Stadtverordnetenversammlung über die künftige Veröffentlichung ihrer Berathungen abgestimmt worden, und man konnte nicht anders erwarten, als daß das Resultat mit den vom Rhein und von der Havel her laut gewordenen Stimmen gleichlautend sein werde, zumal vor Kurzem ein achtungswerther Mitbürger und Stadtverordneter sich bereits öffentlich in diesem Sinne vor der Versammlung geäußert hatte. Um so überraschender ist es, daß die Versammlung mit einer großen Mehrheit sich gegen den gemachten Antrag erklärt, und es vorgezogen hat, auch ferner hinter verschlossenen Thüren über den städtischen Haushalt und über die Steuern ihrer Mitbürger zu beschließen. Der Magistrat muß diese Ansicht der Vertreter der Bürgerschaft für eine sehr weise gehalten haben, denn er hat sich unverzüglich damit einverstanden erklärt, und es ist hiermit entschieden, daß wir für die nächsten Jahre darauf verzichten müssen, die Gründe zu hören, welche einzelnen Verwaltungsmaassregeln unterliegen, und welche nicht selten gerade für diejenigen unerfindlich blieben, welche die Lasten davon tragen. Auffallend ist es hierbei, daß die ganze Sache und der gefaßte Beschluß der Stadtverordneten in unseren hiesigen Zeitungen noch mit keiner Sylbe erwähnt worden, gleichsam als ob man Anstand nähme, diejenigen, von welchen die Wahlen der Stadtverordneten ausgehen, auf die gefaßten Beschlüsse und auf den ganzen Gegenstand aufmerksam zu machen. Darüber, daß ein für alle Einwohner so interessanter Gegenstand zur Berathung gekommen und über den Erfolg dieser Berathungen haben wir noch kein gedrucktes Wort gelesen. Es wäre doch wunderbar, wenn die Wähler der Stadtverordneten sich mit dem Ausgange dieser Angelegenheiten einverstanden zeigen sollten. (Hamb. Korresp.)

Seit einigen Tagen ist Dahlmann in unserer Mitte; er ist bei seinen Freunden und Leidensgefährten, den Gebrüdern Grimm, abgestiegen. Wir wollen seine Ankunft, gerade zum 18. October, dem Tage der Eröffnung der Ausschüsse, als ein frohes und bedeutungsreiches Omen begrüßen, und hoffen, daß er nicht bloß als ein flüchtiger Gast gekommen, sondern um hier einen reichen und weiten Wirkungskreis zu finden.

## Frankreich.

Paris, d. 25. October. Heute um 4 Uhr kommen die Repräsentanten der großen Industrieen Frankreichs bei dem Deputirten Fulchiron zusammen, um sich über die Frage von dem projectirten Handelsvertrag zwischen Frankreich und Belgien zu berathen.

Der Herzog von Broglie, der sich gegenwärtig zu Paris befindet, soll mit einer vertraulichen Mission des Tuilerienhofs bei Sr. Majestät dem König von Preußen beauftragt sein.

## Türkei.

Von der serbischen Grenze, d. 18. Oct. So eben trifft die wichtige Nachricht aus Belgrad ein, daß ein Tartar in 6 Tagen aus Konstantinopel mit der für die Regierung des Fürsten Alexander Czerny Georgewitsch erfreulichen Nachricht angekommen ist, daß im großen Reichs-Konseil am 10. d. Mts. die Anerkennung dieses Regenten nach den bestehenden Gesetzen ausgesprochen wurde; der Sultan hat die neue Wahl genehmigt, und somit sind alle Ansprüche der Familie Obrenowitsch für null und nichtig erklärt. Am 12. d. sollte von Konstantinopel ein neuer Großherrlicher Kommissair in der Person Emin Effendi's nach Belgrad abgehen, um das Kaiserl. Berath und den Hat (Fürstenmantel) für den neuen Fürsten zu überbringen.

## Vermischtes.

— Frankfurt a. M., d. 25. Oct. Aus dem Rheingau vernimmt man nur Erfreuliches über den Ausgang der Weinklese. Ist auch in einigen Distrikten der Ertrag der Lese nicht mehr als ein mittelmäßiger in Bezug auf Quantität, so ist doch die Qualität überall eine vortreffliche. Das diesjährige Gewächs wird jedenfalls dem vom Jahr 1835 gleich zu stellen sein, wenn es dasselbe nicht noch übertreffen wird. Die Weinbergbesitzer haben ebenso alle Ursache, mit den Preisen, die ihnen bewilligt werden, zufrieden zu sein. So wurde in der allberühmten Gemarkung von Ingelheim gleich anfänglich die Ohm mit 75 — 80 fl. bezahlt.

— Wien, d. 23. Oct. Vor nicht langer Zeit hat die Errichtung einer Eisenbahn im Innern der sehr volkreichen Stadtbezirke London's allgemeines Erstaunen im Publikum erregt. Die Fortschaffung der Züge geschieht daselbst durch stehende Dampfmaschinen mittelst Seilen. Hier bei uns wird demnächst eine Nachahmung davon in zweckmäßigerer Weise, nämlich mit Pferdekraft, ins Leben treten. Man hat die Nothwendigkeit erkannt, bei Errichtung der Staatsbahnen nach Nord und Süd den Bahnhof innerhalb des Stadtbezirks zu haben, was nicht bloß die zollamtlichen Amtshandlungen erleichtern, sondern auch der Bequemlichkeit der Personenfrequenz förderlich sein wird. Die Länge dieser Pferdebahn zwischen den beiden benannten Endpunkten beträgt 2300 wiener Klafter. Die Kosten der Herstellung derselben dürften sich, mit Berücksichtigung der bedeutenden Grundeinlösungen, auf nahe an 1 Mill. fl. belaufen.

**Tagebuch**  
aus  
**Friedrichs des Großen Regentenleben.**  
(1740—1786.)

Von  
**K. H. S. Rödenbeck.**  
3 Theile. Berlin 1840—1842.

Das Andenken an Friedrich den Großen ist in den letzten Jahren durch mehrere Geschichtswerke erneuert worden, unter welchen auch das Rödenbeck'sche Tagebuch eine sehr beachtenswerthe Stelle einnimmt. Dasselbe ist in der übersichtlichen Form eines Geschichtskalenders abgefaßt, welcher, so weit es zu ermitteln möglich war, von Tag zu Tag über die öffentlichen und Privat-Ereignisse aus dem Kreise von Friedrichs Regentenleben berichtet und diese Berichte durch Anführung eigener Aussprüche oder schriftlicher Mittheilungen des großen Königs selbst, sowie durch anderweite Erläuterungen, durch Biographien der bedeutendsten Zeitgenossen u. vervollständigt und so, ungeachtet der anscheinend trockenen chronologischen Fassung, ein lebensvolles und ergreifendes Bild zur Anschauung bringt. Ein besonderes Interesse und einen besondern Vortheil gewährt aber die von Rödenbeck gewählte Form auch insofern, als es für Viele eine anziehende Beschäftigung, ja ein wirkliches Bedürfniß ist, zur Erkennung und Beurtheilung der Gegenwart stets den chronologischen Maasstab zur Hand zu nehmen und die fort- oder rückschreitende Bildung im Einzelnen oder Allgemeinen durch Vergleichung mit bestimmten Ereignissen früherer Zeiträume zu bemessen und daran Klage, Trost oder Erhebung für sich und Andere zu knüpfen. Einige Auszüge des Werkes mögen hier folgen.

Erster Theil.

**1740. 6. Juni.** Schreiben des Königs an Voltaire: »Mein theurer Freund, mein Loos hat sich geändert, ich bin bei den letzten Stunden, dem Todeskampf und dem Sterben eines Königs zugegen gewesen. In der That brauchte ich bei meinem Regierungsantritt dieser Lektion nicht, um Ekel vor der Eitelkeit und der menschlichen Größe zu bekommen u. Halten Sie mich, ich bitte Sie, für weiter nichts als einen etwas skeptischen Philosophen, aber für einen wahren und treuen Freund! Um des Himmels willen, schreiben Sie an mich wie an einen Menschen und verachten Sie mit mir Titel, Namen und äußern Glanz u. Bis jetzt bleibt mir kaum so viel Zeit übrig, daß ich zu mir selber kommen kann. Ich habe unendlich viel Geschäfte und mache mir noch mehr dazu.«

**1744. 6. Febr.** Erlaß des merkwürdigen Schreibens des Königs an den Prinzen Karl Eugen von Württemberg: »Nehmen Sie den Rath, den Sie von mir erhalten, als einen wahren Beweis meiner Bärtlichkeit auf! — Sehen Sie mich als Ihren wirklichen Freund an, in den Sie Vertrauen setzen können u. Ich habe Antheil an Ihrer Majorennitätserklärung gehabt und interessire mich um so mehr für das Glück Ihrer Regierung, da ich mir einbilde, das Gute und Böse derselben werde gewissermaßen auch auf meine Rechnung kommen. In dieser Hinsicht halte ich mich verpflichtet, Ihnen meine Gedanken über den neuen Stand, in welchen Sie nun kommen werden, freundschaftlichst und offenherzig zu sagen u. Sein Sie fest in Ihren Entschlüssen! Wägen Sie, ehe Sie einen fassen, das Für und das Wider; aber, wenn Sie einmal Ihren Willen erklärt haben, so gehen Sie, um alles in der Welt willen nicht davon ab u. Güte am unrechten Ort ist Schwäche, sowie Strenge ohne Noth Verbrechen! Denken Sie nicht, das Land sei für Sie geschaffen, sondern glauben Sie, daß die

Vorsehung sie hat geboren werden lassen, um das Volk glücklich zu machen! Sie sind das Oberhaupt der bürgerlichen Religion in Ihrem Lande, die in Rechtchaffenheit und allen sittlichen Tugenden besteht, und es ist Ihre Pflicht, die Ausübung derselben zu befördern u. Die geistliche Religion überlassen Sie dem höchsten Wesen! In diesem Stück sind wir alle blind und irren auf verschiedenen Wegen. Wer unter uns wäre so kühn, daß er den rechten bestimmen wollte? Nutzen Sie Ihre Jugend ohne Sie zu mißbrauchen u. Verehren Sie Ihre Mutter als die Urheberin Ihres Lebens! Je größere Achtung Sie ihr beweisen, desto größere Achtung wird man gegen Sie selber haben. Geben Sie immer nach, wenn etwa ein Zwist unter Ihnen entstehen sollte! Dankbarkeit gegen Eltern hat keine Grenzen« u.

**1746. 12. Januar.** Schreiben an Cocceji: »Da aus unzähligen, mir bekannten, Exempeln erhellet, daß nicht ohne Ursache überall über eine ganz verdorbene Justizadministration geklagt wird, ich aber bei nunmehr geschlossenem Frieden dazu nicht stille schweigen, sondern mich selbst darein meliren werde, so sollet Ihr nun an alle meine Justizkollegien eine nachdrückliche Cirkularordre ergehen lassen, worin dieselbigen von den bisherigen, leider eingerissenen und oft himmelschreienden Mißbräuchen durch Chikanen, Touren und Aufhaltung der Justiz nach der alten Rier, der wohlhergebrachten Observanz u. abgemahnet, hingegen angewiesen werden, künftig bei Vermeidung meiner höchsten Ungnade und unausbleiblicher Bestrafung, allein darauf hinzuarbeiten, daß Jedermann ohne Ansehn der Person eine kurze und solide Justiz sonder große Sporteln und Kosten u. administriert und alles dabei blos nach Vernunft, Recht und Billigkeit u. eingerichtet werden möge.«

**1748. 3. April.** Publikationspatent des Projekts des Codicis Fridericiani Marchici, worin zugleich gesagt wird, daß den Kollegien, den Landständen und einem Jeden freistehen soll, binnen Jahresfrist monita zu verfertigen und einzufenden u., bis zu deren Einlaufung und Regulirung soll jedoch nach diesem Projekt verfahren werden. — In diesem Coder kommen folgende Stellen vor: »Vorgedachtem unserm Kammergericht ertheilen wir hiermit eine vollkommene Macht und Autorität an Unserer Statt und in Unserm Allerhöchsten Namen alle dahin gehörigen Justizsachen zu entscheiden und zur gebührenden Exekution zu bringen. Sie müssen aber allen Menschen ohne Ansehn der Person, Großen und Kleinen, Reichen und Armen gleiche und unpartheiische Justiz administrieren, so wie sie gedanken solches vor dem gerechten Richterstuhle Gottes zu verantworten, damit die Seufzer der Wittwen und Waisen auch anderer Bedrängten nicht auf ihr und ihrer Kinder Haupt kommen mögen. Sie sollen auch auf keine Rescripte, wenn sie schon aus unserm Kabinet herrühren, die geringste Reflexion machen, wenn darin etwas wider die offenbaren Rechte sub- und obrepirt worden oder der strenge Lauf des Rechts dadurch gehindert und unterbrochen wird, sondern sie müssen nach Pflicht und Gewissen weiter verfahren, jedoch von der Sache Schwandeln sofort berichten. Insbesondere aber soll unser Kammergericht und andere Gerichte in allen Sachen und rechtlichen Handlungen zwischen unserm Fisko an einem und zwischen unsern Vasallen und Unterthanen am andern Theile, es sei der Fiskus selbst Aktor oder einem Andern zur Assistenz gegeben, lediglich der Justiz, als auf welche sie geschworen und beeidet sind, zum Augenmerk haben und auf keine, wider die Justiz laufende, Verordnung reflektiren, weil ihnen solche Verordnungen so wenig als unser, etwa vorgeschügtes, Interesse zu keiner Entschuldigung dienen sollen.«

(Fortsetzung folgt.)

## Wolle.

— **Schweidnitz**, d. 25. Oct. Zum diesjährigen am 19. und 20. d. M. abgehaltenen hiesigen Herbst-Wollmarkt sind auf hiesiger Stadt-Waage 249 Ctr. Wolle abgewogen und außerdem noch circa 256 Ctr. anderwärts gewogene Wolle aus hiesiger Umgegend zum Markt gebracht worden, so daß überhaupt gegen 505 Ctr. Wolle zum Verkauf aufgestellt worden sind, deren Käufer, inländische Fabrikanten und Handelsleute, solche mit 42 bis 46, 48 bis 55 und 60 bis 75 Thlr. bezahlt haben, und ist das zum Verkauf gestellte Quantum schon am ersten Markttag vergriffen gewesen.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 29. October 1842

Fonds.	Pr. Cour.		Actien.	Pr. Cour.	
	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.*)	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{12}$	Brl. Potsd. Eisenb.	5	124
Pr. Engl. Obl. 30.	4	102 $\frac{1}{2}$	do. do. Prior. Obl.	4	—
Präm. Sch. der Seehandlung.	—	90 $\frac{1}{2}$	Mgd. Ppz. Eisenb.	—	121 $\frac{1}{2}$
Kurm. Schuldv.	3 $\frac{1}{2}$	102	do. do. Prior. Obl.	4	102 $\frac{3}{4}$
Brl. St.-Obl.*)	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{12}$	Berl. Anh. Eisenb.	—	103
Danz. do. in Th.	—	48	do. do. Prior. Obl.	4	103
Westp. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	103	Düss. Elb. Eisenb.	5	54 $\frac{1}{2}$
Großh. Pof. do.	4	105 $\frac{3}{4}$	do. do. Prior. Obl.	4	95
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	Rhein. Eisenb.	5	78 $\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	do. do. Prior. Obl.	4	96 $\frac{1}{2}$
Pomm. do.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{5}{8}$	Berl.-Frankf. Eis.	5	99 $\frac{3}{4}$
Kur- u. Neum. do.	3 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{8}$	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$
Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{5}{8}$	Anderer Goldmünzen à 5 Thl.	—	10 $\frac{1}{4}$
			Disconto	—	3

\*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Cours von  $\frac{1}{4}$  pCt.

## Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 29. Oct.

Weizen	1 thl.	17 sgr.	6 pf.	bis	2 thl.	— sgr.	— pf.
Roggen	1	13	9	—	1	25	—
Serfte	1	10	—	—	1	12	6
Hafce	1	3	9	—	1	6	3

Magdeburg, den 28. Oct. (Nach Wispeln.)

Weizen	44	—	47 thl.	Serfte	36	—	37 thl.
Roggen	44	—	46	Hafce	26 $\frac{1}{2}$	—	27 $\frac{1}{2}$

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, den 27. October.

Weizen	4 Thl.	10 Ngr.	bis	4 Thl.	15 Ngr.
Roggen	3	10	—	3	22 $\frac{1}{2}$
Serfte	2	27 $\frac{1}{2}$	—	3	—
Hafce	2	5	—	2	7 $\frac{1}{2}$
Rappsaat	7	7 $\frac{1}{2}$	—	—	—
W. Rübsen	6	—	—	7	—
S. Rübsen	—	—	—	—	—
Del. der Ctr.	12	7 $\frac{1}{2}$	—	—	—

## Fruchtmarkt.

— **London**, d. 22. October. Am Getreidemarkte werden wenig Geschäfte gemacht, doch hat die Krisis unter den Getreide-Spekulanten aufgehört, und sie suchen sich durch die Schwierigkeiten, welche auf ihnen lasten, hindurchzuarbeiten. Es wird ihnen aber schwer, sagt der Globe, den Diskredit zu überwinden, der, in Folge der übertriebenen Spekulationen, an allen Unternehmungen im Getreidehandel haftet; auch bleiben ihnen alle Hülfskanäle verschlossen. Dann und wann werden gezwungene Verkäufe von Weizen abgeschlossen, um drängende Verbind-

lichkeiten, welche auf die Preise drücken, erfüllen zu können; da aber die Nothwendigkeit dieser Verkäufe in einem Monat oder innerhalb sechs Wochen aufhören wird, so glaubt man allgemein, daß es dann mit dem Kornhandel schnell eine bessere Wendung nehmen dürfte, um so mehr, da der Kornvorrath im Lande nicht mehr beträgt, als die Konsumtion wegnehmen wird, ehe die nächste Erndte ihren Beitrag liefern kann.

## Wasserstand zu Halle

am 30. October:

Oberhaupt 4 Fuß 4 Zoll.  
Unterhaupt 4 Fuß 11 Zoll.

## Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 28. Oct.: 50 Zoll unter 0.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 30. October.

**Im Kroprinzen:** Hr. Gutsbes. v. Dohle a. Schlesien. Hr. Cand. Porterey a. Kopenhagen. Hr. Reg.-Rath Meine a. Erfurt. Hr. Prof. Knabe a. Dresden. Hr. Stud. jur. Dreger a. Kiel. Hr. Rm. Grüneberg a. Bremen. Hr. Kaufm. Müller a. Straßburg. Hr. Fabr. Hinko a. Berlin. Hr. Fabr. Uno a. Weissen. Hr. Prem.-Rat. v. Wolke n. Gem., Hr. Major v. Dberg u. Hr. Kaufm. Lehmann n. Ger. a. Berlin. Hr. Prof. med. Wiggert a. Magdeburg. Hr. Reg.-Rath Fallenstein a. Coblenz. Hr. reisender Ordonnanz-Offizier v. Audrioffsky a. London. Hr. Conducteur Bennede a. Eisenburg. Hr. Cand. med. Heinicke a. Breslau. Hr. Kaufm. Kleist a. Petyzig. Hr. Kaufm. Bömpfer a. Grefeld. Hr. Kaufm. Daur a. Mainz. Hr. Kaufm. Lübing a. Braunschweig.

**Stadt Zürich:** Frau v. Bülow a. Weiernaumburg. Hr. Stud. Schröder a. Hamburg. Hr. Kaufm. Steinbach a. Falter. Hr. Rm. Schwarzlose a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Pehl a. Paris. Hr. Amtm. Rabe a. Droyßig. Hr. Dr. Höring a. Teplitz. Hr. Dr. Futter a. Kusland. Hr. Buchhdlr. Bonnier a. Stockholm. Frau v. Kroßigk a. Merzig. Frau Schwarzlose a. Magdeburg. Frau Schneider a. Berlin. Hr. Kaufm. Müller a. Kassel. Hr. Kaufm. Weber a. Dresden.

**Goldnen Ring:** Hr. Kaufm. Wennhaf a. Berlin. Hr. Kaufm. Mising a. Altenburg. Hr. Kaufm. Grollmann a. Chemnitz. Hr. Lehrer Reichenbach a. Dresden. Hr. Rentant Mehl a. Jena. Hr. Rmt. Grunewald a. Posen. Hr. Kaufm. Jeride a. Berlin. Hr. Kaufm. Gleichmann a. Brandenburg. Hr. Kaufm. Alberti a. Potsdam. Hr. Dec.-Insp. Seiler a. Wolfesburg. Hr. Apotheker Heidemüller a. Braunschweig. Hr. Kaufm. Heyer a. Magdeburg.

**Goldnen Löwen:** Hr. Kaufm. Gruner a. Weimar. Hr. Part. Kranz a. Querfurt. Die Hrn. Kaufm. Boll u. Löwenberg a. Berlin. Hr. Kaufm. Fischer a. Luedlinburg. Hr. Wend a. Dresden. Hr. Stud. theol. Thulheim a. Naumburg. Hr. Gutsbes. Häster a. Wettin. Hr. Kaufm. Blumenthal a. Magdeburg.

**Schwarzen Bär:** Die Hrn. Kaufm. Allermann u. Nebel a. Kassel. Hr. Dec. Thöring a. Gotha. Hr. Fabr. Sandkuhl a. Zerbst.

**Stadt Hamburg:** Die Hrn. Part. Wittling u. König a. London. Hr. Kaufm. Reimer a. Schaffhausen. Hr. Kaufm. Tillmann u. Hr. Fabr. Bohmenroth a. Elberfeld. Hr. Kaufm. Selter a. Stuttgart. Hr. Gutsbes. Werther a. Neumark. Die Hrn. Stud. Bielefeld, Hübner u. Zuehl a. Erfurt. Hr. Stud. Brunemann a. Magdeburg. Hr. Part. Andrig a. Paris. Hr. Kaufm. Bethwind a. Berlin. Hr. Rmt. v. Gonthardt a. Meiß. Hr. Insp. Walther a. Köthen. Hr. Stud. Gütirgen a. Bonn.

**Goldnen Kugel:** Hr. Dr. med. André a. Göttingen. Hr. Gutsbes. Hauptmann a. Chemnitz. Hr. Fabr. Lange a. Berlin. Hr. Fabr. Röter a. Riga. Hr. Fabr. List a. Naumburg. Hr. Kaufm. Röder a. Smolensk. Hr. Kaufm. Münchenberg a. Berlin. Hr. Kaufm. Hollfeld a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Weinzeig a. Eisleben.

**Zur Eisenbahn:** Ihre Kön. Hoh. die Prinzessin Caroline v. Hessen. Fräul. v. Zeuner, Hofdame a. Berlin. Frau Assessor Niedner a. Naumburg. Hr. Rent. de Warde a. Paris. Hr. Rent. Jullien a. Lyon. Hr. Kaufm. Rosam a. Cleve. Hr. Graf v. Remonte a. Paris. Hr. Kaufm. Keller a. Werden. Hr. Assessor Böhler a. Berlin. Hr. Baron Tiri a. Koblenz. Hr. Partik. Bergheim a. Köthen. Hr. v. Samlartey a. Baskovi.

**Familien-Nachrichten.****Entbindungsanzeige.**

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem munteren Knaben, zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an  
Erotha, den 29. October 1842.

Wilh. Bambach.

**Bekanntmachungen.****Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an Hafer, Heu und Stroh für die Pferde der im Saalkreise und in der Stadt Halle stationirten Gensd'armen während des Jahres 1843, soll an den Mindestfordernden verdingen werden.

Hierzu ist ein Termin

am 4. t. M., Vormittags 9 Uhr,

in meinem Bureau angesetzt, zu welchem ich Unternehmungsküstige mit dem Bemerkten einlade, daß die Bedingungen in meinem Bureau eingesehen werden können.

Halle, den 27. October 1842.

Der Landrath des Saalkreises,  
v. Bassewitz.

Die auf dem Paradeplatze stehenden 16 Pappeln, 1 Stumpf und 10 Pfähle, desgleichen die auf der östlichen Grenze des Maille-Grundstücks stehenden 11 Pappeln sollen

Freitag den 4. November d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause an den Meistbietenden zum Ausroden verkauft werden.

Halle, den 29. October 1842.

Der Magistrat.

Meinen werthen Kunden und Abnehmern die ergebenste Anzeige, daß mein Lager in Herren- und Kindermägen neuester Façon aufs reichhaltigste in Tuch und allen Winterstoffen sortirt ist, so wie viele in dieses Fach einschlagende Artikel zu sehr niedrigen Preisen.

Friedrich Körner,  
Kürschner und Mägenfabrikant,  
Halle, Leipzigerstraße der alten Post gegenüber.

**Ferd. Hänschel**, in der alten Post, empfiehlt sein neu assortirtes Lager von Lampen und fein lackirten Waaren.

Die so beliebten messingnen **Stellampen** empfiehlt **Ferd. Hänschel**.

Die obere Etage, großer Berlin No. 430. nahe am Waisenhause, bestehend aus 4 heizbaren Stuben und Entrée nebst allem Zubehör, ist von Ostern an zu vermieten.

Eine Wirthschafterin, welche sich auf ein Landgut eignet und zugleich das Kochen versteht, findet zum 1. Januar ihr Unterkommen durch die Frau Fleckinger auf dem großen Schlamm No. 953.

**Gasthof, nebst Oekonomie-Verkauf.**

Ein zwischen Halle und Zörbig gelegener Gasthof mit Oekonomie, Wirthschaft, 12 Berliner Wispel Ausfaat Feld, etwas Wieswachs, einem Obstgarten, 4 Pferde, 18 Stück Rindvieh, 60 Stück Schaafe (es können aber 100 Stück gehalten werden), mit sämmtlichem todtten Inventarium, soll Familienverhältnisse wegen schleunigst verkauft werden. Das Nähere ertheilt der Oekonom Schoch in Zörbig.

Am 29. October ist während der Mittagsgstunden auf dem Wege vom kleinen Berlin nach der Strohofbrücke ein Faß raff. Räbböl, gewogen Brutto  $\frac{5}{8}$  Centner 13 U, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses Faß gegen eine angemessene Belohnung in der Handlung der Herren C. S. Theune & Brauer abzuliefern.

Zu leichten Zeichnungen, welche schnell und billig angefertigt werden müssen, wird Jemand gesucht. Wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ein Esel nebst Wagen mit vollständigem Geschirre steht wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen, am Martinsberg am Leipziger Thore in No. 1587.

2 fette Schweine stehen Neumarkt Vreltestraße No. 1213a zum Verkauf.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publicum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an: daß ich von heute an außer meinem Geschäft, große Ulrichstraße No. 71., noch ein Gleiches in der Leipzigerstraße No. 279. neben der alten Post etablirt habe. Auch hier werde ich mich bemühen, meine werthen Kunden durch reelle Bedienung stets zufrieden zu stellen.

Halle, den 1. Oct. 1842.

C. Beyer,  
Mützen-, Hüte- und Pelzwaaren-Handlung.

Eine Parthie geschmiedete Eisen-Kochplatten verkauft  
Rasch,  
Schülershof No. 744.

**Auctions-Anzeige.**

Auf den 21. Novbr. d. J. von 9 Uhr Vormittags an, und eventualiter auch am folgenden Tage, sollen in dem Hause des verstorbenen Böttchermeisters Kühne hierseits in der Hallischen Gasse, verschiedene zum Nachlaß desselben gehörige Gegenstände an Meubles und Hausgeräthe, kupfernem, messingnem und zinnernem Geschirre, Uhren, Porzellan und Steingut, Wäsche, Kleidungsstücken und Betten, auch zwei Schweinen und zwei Ziegen, meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Deligsch, den 28. October 1842.

Im Auftrage  
der L. u. St. Gerichts-Secretair  
Hübner.

**Ergebenste Anzeige.**

Ich habe zu Lützen die Gaiküche verlassen und von jetzt an den Gasthof zur Stadt Leipzig auf dem Neumarkte übernommen; bitte alle resp. Reisende, Lohnkutscher, Fuhrleute in der Nähe und Ferne um recht vielseitigen Zuspruch und bemerke, daß ich meinerseits alles thun werde, um durch Billigkeit, Ordnungsliebe und prompte Bedienung einen achtbaren Namen zu gewinnen. Für Logis für Fremde und Stallung für 40 Pferde ist gesorgt.

Merseburg, den 26. Oct. 1842.

Karl Beyer,  
Gastwirth zur Stadt Leipzig.